Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse

Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl

Band: 40 (2016)

Heft: 2

Rubrik: Schmelemer und Puure

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schmelemer und Puure

Ich höre in letzter Zeit oft ausrufen: Das sind ja Puure. Was abschätzig gemeint ist. Wenn etwas nicht gut läuft, auf einem Platz, im Verkehr mit Behörden, sagt man schnell: Das sind halt Puure. Oder wenn wir eine Feckerchilbi machen wollen, wird gefragt: Ein Fest für Puure, was soll das?
Als Schmelemer *(Jenischer)* sage ich: Das war früher nicht so. Altjänische wissen, dass sie von den Puure *(den Sesshaften)* leben. Wenns ums schränzen geht, wenn wir Aufträge brauchen, wenn wir auf einem Stück Land halten wollen. Mein Vater Röbi – der langjährige Präsident der Radgenossenschaft -– hat das oft gesagt: Wir brauchen sie.
Lasst mich brutal ehrlich sein: Die Puure brauchen uns weniger, als wir sie. Sie brauchen keine Fahrenden in der Gemeinde und keine Feckerchilbi. Wir müssen ihnen darum auch etwas geben. Im Minimum Anstand. Wir müssen sie achten als Menschen wie Du und ich. Die Puure werden uns die Plätze, auf die wir als Volk ein Anrecht haben, nie geben, wenn wir hintenherum sagen, es sind alles A...löcher. Wie man in den Wald ruft, tönt es hinaus.
Lasst mich noch einmal ehrlich sein. Wenn eine Gemeinde einem Zirkus einen Platz zur Verfügung stellt, kostet sie das zwar etwas. Aber die Leute haben etwas davon. Ihr Vergnügen, die Zirkusschau. Wenn die Jänischen kommen, haben viele Leute das Gefühl, dass das nur kostet: Dreck auf dem Platz, Schwierigkeiten auf den Ämtern, vielleicht sogar Sozialleistungen.
Wir können uns nicht davonstehlen, indem wir dann sagen: Das sind Romser, die sich schlecht verhalten. Es gibt auch schwarze Schafe in unseren eigenen Reihen. Liebe Schmelemer: Es geht nicht ohne Anstand, wenn wir mit der Mehrheitsbevölkerung auskommen wollen. Es geht nicht ohne Achtung und Zusammenarbeit. Sonst werden wir in wenigen Jahren sehen, dass wir gar nichts erreicht haben. Am wenigsten durch Ausrufen. Die Sesshaften müssen spüren, dass die Jänischen eine Bereicherung dieser Schweiz sind. Durch ihre Kultur, durch ihr Verhalten, durch ihre Nähe zu Natur und Menschen und auch zur ganzen Schöpfung.
Das müssen wir ihnen aber zeigen. Wir können nicht die Arme verschränken und glauben, wir sind etwas Besseres, und die Sesshaften müssen das einfach sehen. Wir wollen etwas erreichen. Wir wollen am Schluss nicht nur sagen, dass wir Recht gehabt haben. Wir wollen unser Recht auch bekommen. Aber jeder, der schränzt, weiss: Wenn du etwas bekommen willst, musst du auch etwas geben.
Hören wir auf, selber Rassisten zu sein. Lasst das elitäre Verhalten. Achten wir in jeder Person den Menschen. Indianer, Chinesen, Weisse und – eben – Jänische, Sinti und Roma haben unterschiedliche Kulturen und Mentalitäten. Aber sie sind gleich viel wert. *Daniel Huber, Präsident der Radgenossenschaft*